

Journal

Bevölkerungsworkshop zur Raumanalyse

FLURLINGEN. Der Gemeinderat und das Planungsbüro lädt die Flurlinger Bevölkerung zum ersten Bevölkerungsworkshop «Raumanalyse» ein, im Sinne einer Auseinandersetzung mit dem Raum, einer Sensibilisierung für die Planungsaufgabe, der Ermittlung von Anliegen, Stärken und Schwächen und dem Aufzeigen von Stossrichtungen. Der Workshop findet am Dienstag, den 30. Januar, ab 19 Uhr im Rheintalssaal statt.

Erster Wahlvorschlag für Gemeinderatsamt

WASTERKINGEN. Beim Gemeinderat Wasterkingen ist fristgerecht ein Wahlvorschlag für die Ersatzwahl für einen Sitz im Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 eingegangen. Zur Verfügung stellt sich Innenarchitekt Christoph Alexander Schieber (*1972). Bis spätestens am Freitag, den 19. Januar 2024, kann der Wahlvorschlag geändert oder zurückgezogen oder können neue Wahlvorschläge beim Gemeinderat eingereicht werden. Der erste Wahlgang findet am Sonntag, den 3. März 2024 statt.

Umfahrung Eglisau: Kanton informiert im Livestream

ZÜRICH. Auf der Basis einer Studie hat das kantonale Tiefbauamt in den vergangenen Monaten ein «Vorprojekt light» zur geplanten Umfahrung Eglisau ausgearbeitet. In diesem Vorprojekt sind zahlreiche Kriterien vertiefter geprüft worden, auf dem Weg hin zu einer Kreditvorlage zuhanden des Kantonsrats. Das «Vorprojekt light» liegt vom 26. Januar bis am 15. März 2024 auf den Gemeindeverwaltungen Eglisau, Glattfelden und Hüntwangen auf.

Wegen der überregionalen Bedeutung des Projekts und zur vereinfachten Erklärung erläutert die Zürcher Baudirektion das Strassenprojekt in einem Youtube-Livestream am Dienstag, den 23. Januar 2024, von 20 bis etwa 21.15 Uhr. Dabei können den Verantwortlichen des Kantons auch Fragen gestellt werden. Der Link zum Livestream ist auf der Seite www.zh.ch/strassenprojekte ersichtlich – oder über die Webseite der Gemeinde Eglisau. (r.)

Zürcher «Revierrekord» dank Nachbarn

Der neu geschaffene Forstbetrieb Rafzerfeld hat in diesen Tagen seine Aktivitäten aufgenommen. Bis Ende Jahr wird sich das neue Hauptquartier in Hüntwangen jedoch noch stark verändern.

Alexander Joho

HÜNTWANGEN. Durch den Zusammenschluss, auch dank Schaffhauser Hilfe, und mit ein wenig Definitionsfreiheit ist das grösste Forstrevier im ganzen Kanton Zürich entstanden: Elf Mitarbeiter kümmern sich nun um eine Fläche von 1632 Hektaren, 541 Hektaren davon sind Privatwald. Der neue Forstbetrieb Rafzerfeld ist eine interkommunale Anstalt mit eigener Entscheidungsgewalt, eigener Rechtspersönlichkeit, eigener Bilanz und eigenem Vermögen und erhält damit Beiträge aus allen sieben beteiligten Trägergemeinden. Das Budget für das erste Jahr beträgt stolze 2 Millionen Franken.

Arbeiten im Schulzimmer

Bis auf Weiteres ist vor Ort noch vieles provisorisch, es zeigt sich das Bild einer grossen Baustelle: Der seit wenigen Tagen operativ tätige neue Forstbetrieb, der nebst Eglisau, Hüntwangen, Rafz, Wasterkingen und Wil ZH auch Buchberg und Rüdlingen bedient, ist temporär in umfunktionierten Schulzimmern untergebracht; eines dient als Werkstatt, ein anderes als Büro und Aufenthaltsraum, das Lehrzimmer als Umkleideraum.

Derzeit wird das alte Lehrschwimmbekken im ehemaligen Schulgebäude von Hüntwangen an der Wolfhagstrasse demontiert: Hier sollen Büros und Aufenthaltsräume und eine Werkstatt mit Einstellhalle entstehen. Der höhenverstellbare Boden und die Wasseraufbereitungstechnik wurden, das teilte der neue Forstbetrieb Mitte Dezember 2023 mit, bereits entfernt. Im Anschluss ist das durch asbesthaltige Fliesenmaterial zu entfernen und zu entsorgen. Parallel dazu entsteht eine neue Aussenhalle – natürlich aus Holz.

Dem Fuhrpark fehlen deswegen die Unterstände, so werden die drei Forstfahrzeuge nebenan auf einem Teerplatz geparkt. Das meiste Material ist schon heute vor Ort verfügbar, bis auf Weiteres dürfen jedoch auch noch Lagerräume in Eglisau, Rafz und Wil ZH genutzt werden. Bis alles umgebaut, alles bestehende Material gezügelt wird, wird es wohl Ende 2024 werden. Betriebsleiter Johannes Steffen, selber Förster, hofft auf September/Oktober. Im Moment müsse sich der Betrieb noch einspielen, doch «es läuft bereits gut». Und irgendwann wird dann auch noch das neue Logo an der Fassade prangen.

Holzmöbel auf Anfrage

Der Forstbetriebs-Personalbestand umfasst nebst Johannes Steffen noch zwei weitere Förster, dazu einen Forstwart-Vorarbeiter, zwei Forstmaschinen-Führer, zwei Forstwart, einen Waldarbeiter sowie zwei Lehrlinge. Die Mehrzahl der Mitarbeiter stammt



Kernkompetenz des neuen Forstbetriebs: Holzschlag (wie hier in Rafz im Februar 2023).

BILDER ALEXANDER JOHO

Die grössten Zürcher Forstreviere

Rein auf Zürcher Kantonsgebiet umfasst das Forstrevier Rafzerfeld 1211 Hektaren, im Kanton Schaffhausen 346 Hektaren und in Deutschland noch rund 80 Hektaren. Das grösste reine Zürcher Forstrevier ist Elgg-Hagenbuch-Schlatt mit 1522 Hektaren, gefolgt von Zürich-Nord (1303 Hektaren) und Turbenthal (1232 Hektaren). Das kleinste Zürcher Forstrevier ist jenes in Dietikon mit 241 Hektaren.

dabei aus dem Rafzerfeld selbst. Am Personalbestand dürfte sich in naher Zukunft wenig verändern: «Im Sommer wird noch eine Lernende dazustossen, aber sonst haben wir Vollbesetzung», erklärt Steffen.

Er sieht nur Positives in der Forstbetriebsfusion: «Die Arbeitsgruppen sind grösser, dadurch fallen krankheitsbedingte Absenzen oder Berufsschulabwesenheiten von Lehrlingen weniger ins Gewicht. Zudem können wir unsere Maschinen im neuen Arbeitsumfeld

gemeindeübergreifend einsetzen, dies ermöglicht eine effizientere und bessere Auslastung der Forstmaschinen.»

Nebst der normalen Waldbewirtschaftung führt der Forstbetrieb Rafzerfeld viele Arbeiten zugunsten des kantonalen Naturschutzes sowie der SBB aus. Aber auch Spezialholzzereien, rustikale Holzmöbel, Schulführungen oder Schnitzkurse werden angeboten – das jedoch nur auf Anfrage respektive nach Ansage.



Sozusagen «Firmenchefs»: Der Leiter des neuen Forstbetriebs Rafzerfeld, Johannes Steffen (rechts), und sein Stellvertreter, Mischa Meier.

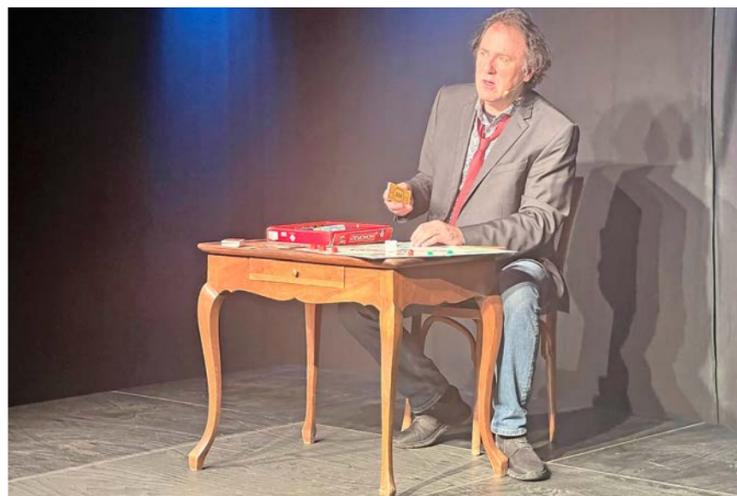
Der Zukunftsangst auf der Spur

Stefan Waghübinger nimmt in seinem neuen Soloprogramm «Ich sag's jetzt nur zu Ihnen» die Zukunftsangst unter die Lupe.

Text und Bild Mirza Hodel

FLAACH. «Wir hoffen, Sie sind gut ins neue Jahr gestartet», begrüßte Simon Gislser vom Vorstand des Theater Alti Fabrik Flaach (TAFF) am Samstagabend das Publikum zu einem Kabarettstück von Stefan Waghübinger. Unter dem Motto «österreichisches Nörgeln mit deutscher Gründlichkeit» wagte er sich an das neue Jahr heran und präsentierte sein neues Soloprogramm «Ich sag's jetzt nur zu Ihnen». Der Abend war angereichert mit Geschichten, die viele Wendungen aufwiesen. Das erste Thema, welchem sich der Kabarettist widmete, war die Angst.

Viele Angstmomente beginnen in der Kindheit. Dies war das Thema der ersten Nummer Waghübingers. «Ich hatte sehr viel Angst als Kind. Wenn ich am Abend nervös war, habe ich «Monopoly» gespielt», so der Kabarettist. «Ich habe unter dem Bett nach Geistern nachge-



Das «Monopoly»-Spiel sorgt für Entspannung. Doch die Angst bleibt weiterhin. Stefan Waghübinger unterhielt für zwei Stunden das Publikum im Theater Alti Fabrik.

schaute. Meine Eltern beruhigten mich, indem sie mir sagten, dass Geister unsichtbar seien.» Seine Angst wurde damit grösser. «Es gibt neue Sachen, welche man auch nicht sieht. So zum Beispiel die Zukunft», sagte der Kabarettist

und machte eine Überleitung zum nächsten Thema: der Zukunft.

Nörgeln als Zukunftsangst

«Die Zukunft kann auch Angst machen. Sie liegt wieder einmal vor uns»,

sagte Waghübinger. «Der Umgang mit ihr ist wie, wenn du dich in unbekanntes Gewässer begibst: Du gehst immer tiefer rein, hast plötzlich keinen Boden mehr unter den Füßen und hast Angst ohne Grund», fasste Waghübinger das Gefühl des aktuellen Januarlochs zusammen.

«Deshalb habe ich heute lieber Umgang mit Realitätsleugnern oder -verweigerern.» Dies sei zum Beispiel der Fall, wenn jemand auf einer Zigarettenverpackung den Hinweis «Raucher sterben früher» liest, dann hingegen aber doch weiter raucht. «Dann ist dies ein Realitätsverweigerer», so Waghübinger.

Er empfahl angesichts der komplexen Lebensrealität, keine zu hohen Erwartungen an sich zu haben, denn die Schwierigkeiten, die man habe, könnten auch mit der Kindheit zu tun haben, in der die Eltern viel erwarteten. «Bei einer Gehaltsverhandlung würde ich dies jedoch nicht erwähnen», sagte der Kabarettist mit einem Schmunzeln. «Leistung muss sich ja lohnen und das Burn-out musst du dir erarbeiten.»

Waghübinger präsentierte sich als genialer Alleinunterhalter und kitzelte mit Sarkasmus immer wieder Lacher aus dem Publikum heraus. Eine Prise

schwarzer Humor fehlte nicht. So zum Beispiel, als der Kabarettist mit Verweis auf die schnelllebige Zeit festhielt: «Rainer war ein ungeduldiger Mensch und ist gestorben» oder «Mein Arzttermin wurde auf Ebay versteigert», womit er das österreichische Gesundheitssystem kritisierte.

Nie langweilig

Die zweistündige Performance war mit einer Vielzahl von Anekdoten angereichert, welche nie Langeweile aufkommen liessen. Ob beim Mischen der Karten für ein kommendes «Monopoly»-Spiel am Tisch sitzend, in stehend-gestikulierender Weise, oder zum Schluss des Abends auf dem Tisch sitzend. Waghübinger war charismatisch und glänzte mit einer ausserordentlichen Bühnenpräsenz. Sogar dann, als er zum Schluss, nachdem das Saallicht angemacht wurde, seine Cartoons in Buchform präsentierte und den Abend mit einem Bezug zur Evolution beendete: «Die Menschen in der Höhle haben bereits gemalt. Dass sie durch Zufall entstanden sind, kann man sich vorstellen. Notwendig waren sie nicht.»